Eine Naturoase im urbanen Umfeld

Der Birspark wird zur Landschaft des Jahres 2012 gekürt

Von Boris Gygax

Arlesheim/Bern. Zugegeben: Als Postkartensujet gibt die Birsparklandschaft nicht viel her. Da konnte der letztjährige und erstmalige Gewinner der Auszeichnung «Landschaft des Jahres» – das Val Sinestra im Unterengadin – eher glänzen. Doch dieses Jahr stand nicht die unberührte Schönheit im Vordergrund. Sondern eine urbane Landschaft: Der Birspark ist ein Projekt der Birsstadt-Gemeinden und beinhaltet Industrie- und Gewerbegebiete, Sportanlagen, Naturschutzgebiete, Auenwälder und grössere Wohnkomplexe – aber auch die renaturierte Birs als verbindendes Element.

«In den Vorgesprächen haben die Gemeindepräsidenten viel Engagement gezeigt», sagt Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL). Das langjährige Engagement für eine sorgfältige Entwicklung und Pflege der Birslandschaft und vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Behörden haben Rodewald überzeugt. Es sei vorbildlich, wie die acht Birsgemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Münchenstein, Muttenz, Pfeffingen, Dornach und Reinach mit dem Spannungsfeld der Schutz- und Nutzinteressen der Agglomeration umgehen.

Modellcharakter. Am Ufer der Birs wie hier in Basel und Birsfelden verbinden sich Nutzung und Schutz. Foto Daniel Desborough

Doppelte Belohnung

Seit letztem Jahr verleiht die SL die Auszeichnung. Damit belohnt sie die Erhaltung und Förderung von landschaftlichen Qualitäten. Aber auch das Bewusstsein für den Wert der Landschaft ganz allgemein soll mit der Auszeichnung verstärkt werden. «Das Preisgeld von 5000 Franken ist ein symbolischer Wert. Die Überzeugung soll der Antrieb für das Engagement sein, nicht das Geld», erklärt Rodewald.

Einer der Preisträger ist Urs Hintermann, Gemeindepräsident von Reinach. Für ihn ist die Auszeichnung eine doppelte Belohnung. «Ich setze mich als Gemeindepreesi für die Landschaft ein, aber auch bei der Arbeit.» Hintermann ist Biologe und begleitete schon verschiedene Projekte im Birspark. Er ist stolz, wie sich das Gebiet in den vergangenen Jahren entwickelt hat. «Früher war die Birs der Abfluss, eigentlich der Hinterhof der Gemeinden. Heute schätzt man die Landschaft als Erholungsgebiet und Naturoase.» Doch die Nutzung stehe immer im Interessenkonflikt mit dem Naturschutz. Genau darum sei die Zusammenarbeit unter den Gemeinden notwendig. «Nur so können wir die Probleme lösen», sagt Hintermann. Die Auszeichnung sei aber nicht nur Genugtuung, sondern auch eine Verpflichtung für die Zukunft. «Wir müssen diesen Weg weiterverfolgen.»

«Konflikte prägen eine Landschaft»

Der Birspark setzte sich gegen zahlreiche Konkurrenten durch. «Wir haben Agglomerationsprogramme aus der ganzen Schweiz verglichen», erzählt Rodewald. Unter anderem Programme in Yverdon und Genf sowie im Zürcher Limmatpark. Dort sind Bestrebungen im Gange, die Nutzung und den Schutz der Landschaften schonungsvoll miteinander zu vereinen. «Doch die Projekte sind oft auf der Konzeptebene stecken geblieben», erklärt Rodewald. Effektive Massnahmen seien somit kaum ergriffen worden.

Der breite Mix an Nutzungen im Birspark macht die Interessenkonflikte nicht einfacher. Der Umgang mit diesen Herausforderungen war ein weiterer Grund, warum sich die SL für dieses Gebiet entschieden hat. «Die ständige Auseinandersetzung und die Konflikte zeichnen und prägen eine Landschaft – dies macht den Birspark ja gerade aus», sagt Rodewald. Das erklärt auch, wieso der durchgehende Birsuferweg in der Begründung auftaucht, obwohl er bisher nicht realisiert wurde und wohl nie realisiert wird. Das Vorzeigeobjekt scheiterte letztes Jahr am Widerstand von Naturschutz und Fischern.

Der durchgehende Birsweg ist Teil des Freiraumkonzepts. Es wurde unter der Leitung des Kantons erarbeitet. Auch diese Zusammenarbeit werde mit der Auszeichnung gewürdigt, so Rodewald. Die Gemeinden sollen ermuntert werden, «die Ideen zur weiteren Entwicklung und Aufwertung der Freiräume umzusetzen».

Schliesslich war doch auch das Resultat dieser Zusammenarbeit entscheidend. Rodewald selbst war erstaunt über «die Vielfalt» zwischen Angenstein und Birsmündung. Besonders hebt er die Reinacher Heide hervor. Aber die Nutzungsplanung ermögliche auch attraktive Wohnbauten in unmittelbarer Nähe zum Birsufer.

Agglomerationen haben keine schönen Landschaften, vielmehr sind sie bildlose und zufällige Gestaltungen, gibt Rodewald eine weit verbreitete Meinung über den suburbanen Raum wieder. Doch Erholung ist auch im bebauten Raum möglich und gewünscht. «Die Birsgemeinden haben mit ihrem Engagement die Zeichen der Zeit erkannt», sagt er.

Nachrichten

Heftige Kollision fordert drei Verletzte

Augst. Am Donnerstag kurz nach 18 Uhr ereignete sich auf der Autobahn A 2, unmittelbar vor der Verzweigung A 2/A 3 in Fahrtrichtung Bern/Luzern/Zürich, eine heftige Kollision. Die Lenkerin eines Personenwagens bemerkte zu spät, dass die Fahrzeuge vor ihr wegen des hohen Verkehrsaufkommens abbremsen mussten. In der Folg fuhr sie gegen das Heck eines Autos. Durch den heftigen Aufprall kam es bei vier weiteren Autos zu mehrfachen Kollisionen, wie die Polizei mitteilt. Der genaue Unfallhergang ist unklar; die Polizei sucht Zeugen. Zwei von drei Fahrstreifen mussten für zweieinhalb Stunden gesperrt werden. Dies führte zu einem langen Rückstau im Feierabendverkehr. Beim Unfall wurden drei Personen verletzt – sie wurden ins Spital gebracht.

Hund aus brennendem Auto befreit

Pratteln. An der Zurlindenstrasse in Pratteln geriet am Freitag gegen 13.15 Uhr ein Personenwagen in Brand. Als der 63-jährige Autobesitzer zu seinem Fahrzeug zurückkehrte, das er zuvor auf einem Parkplatz abgestellt hatte, bemerkte er eine starke Rauchentwicklung beim Armaturenbrett. Es gelang ihm zwar, seinen Hund aus dem Fahrzeug zu befreien, den Brand konnte er jedoch nicht alleine löschen.
Eine Patrouille der Polizei hingegen, die zufällig durch die Zurlindenstrasse fuhr, konnte den Brand erfolgreich eindämmen. Die zusätzlich aufgebotene Feuerwehr Pratteln konnte den Brand schliesslich vollständig löschen. Am Fahrzeug entstand Totalschaden, die Brandursache ist noch nicht geklär. Eine technische Ursache steht aber im Vordergrund.

Foto Polizei BL